

## **Zeitsparend und wirtschaftlich imkern**

**Bienenhof Aschach (huk) Zur 1. Schulung der Imker der Oberpfalz in 2004 konnte Bezirksvorsitzender Richard Scheckelmann bei seiner Begrüßung im Bienenhof in Aschach feststellen, dass der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Er freute sich über diesen sehr guten Besuch, der beweist, dass der Bienenhof von Imkern aus der ganzen Oberpfalz nach wie vor als qualifiziertes Ausbildungszentrum betrachtet und angenommen wird. Sie zeigen damit auch ihre Solidarität mit den Bemühungen um dessen weitere Erhaltung.**

Als Hauptreferenten stellte Scheckelmann Herrn Horst Köberlein aus Pleinfeld vor, der aus seinen jahrzehntelangen Erfahrungen als Erwerbsimker zum Thema "*Wirtschaftliche Imkerei – Von der zeitsparenden Bienenhaltung bis zum Verkauf von Bienenprodukten*" berichtete:

Jetzt in der kalten Jahreszeit ruhen die Bienen noch in der Wintertraube; am Bienenstand selbst ist nichts zu tun. Der Imker muss jedoch schon alles vorbereiten, was er im Frühjahr an Gerätschaften und Zubehör benötigt. Bienenkästen, Rähmchen und Waben sind herzurichten; nach Möglichkeit sollten Mittelwände aus selbstgewonnenem rückstandsfreiem Wachs hergestellt werden (50/50 aus Deckelwachs/Altwachs). Auch Fortbildung durch imkerliche Literatur und Vorträge ist angesagt.

Im März-April verbrauchen die Bienen wesentlich mehr Futter als im kalten Winter! Durch Anheben (Wiegen) der Kästen ist der Vorrat zu überprüfen und bei Bedarf mit Futterwaben auszugleichen. Schon im März kann man zur biologischen Bekämpfung der Varroamilbe Drohnenwaben nahe am Brutnest einhängen und später ausschneiden. Eine 1. Kontrolle der Völker erfolgt Ende April. Die Honigräume werden erst aufgesetzt, wenn alle Waben gut besetzt sind, also nicht alle Völker gleichzeitig, sondern nach Bedarf (in der Regel in der Kirschblüte). Aber: zur Schwarmvorbeugung lieber etwas früher als zu spät aufsetzen! Schwarmkontrollen führt der Referent nur durch Aufkippen der Magazine (keine Kippbeschläge!) durch. An den schmalen Unterleisten der Rähmchen kann man Schwarmzellen sehr gut erkennen. Er arbeitet auch ohne Absperrgitter und kommt damit recht gut zu recht.

Zur Zeit- und Arbeitseinsparung nimmt er die einzige vollständige Völkerdurchschau im Jahr bei der Schleuderung vor. Honig darf keinesfalls zu früh geschleudert werden; er muss nicht nur gedeckelt, sondern auch "schleuderreif" sein; d.h. der Wassergehalt darf nicht zu hoch sein. Das ist wichtig für Qualität und Haltbarkeit. Er benutzt daher auch keine sog. Bienenfluchten. Beim Schleudern verwendet er nur ein Grobsieb und beseitigt die feineren Verunreinigungen (Wachsteilchen) zugleich mit dem ohnehin erforderlichen Abschäumen der Honiggebinde.

Mitte Mai werden Sammelbrutableger mit Brutwaben und Bienen aus verschiedenen Völkern gebildet. Nach Annahme der umgelarvten Maden werden diese zur Pflege auf Völker in den Honigraum über Absperrgitter verteilt. Bienen für Ableger entnimmt Köberlein durch Auflegen honigfeuchter Waben oben auf die Rähmchen. Er weiselt keine Altvölker um, sondern löst sie auf und bildet damit Ableger. Zur Erleichterung der Ordnung im Bienenstock trennt er strikt zwischen hellen und dunklen Waben und gibt helle Waben immer nur von einer Seite aus zu. Im Juli-August werden Völker mit schlechtem Ertrag aufgelöst. Sofort nach der Ernte erhalten die zu überwinterten Völker 5 L Futter und nach 2 Tagen die 1. Ameisensäurebehandlung gegen die Varroamilbe. Nach je einer Woche folgt die 2. oder auch 3. Behandlung (wenn nach der 2. Behandlung mehr als 100 Milben gefallen sind). Die Futterkontrolle nimmt er durch Wiegen der Kästen mit der Federzugwaage vor. Bei 2-Raum-Völkern veranschlagt er 20 kg Futtervorrat !? (Anmerkung des Verfassers: Das dürfte wohl etwas zu gut gemeint sein!).

Bis spät Mitte September muss die Einfütterung abgeschlossen sein. Im Oktober werden die Völker nochmals nachgewogen und bei Bedarf nachgefüttert oder Futterwaben gegeben. Im November ist nichts zu veranlassen. Anfang Dezember folgt eine Schlussbehandlung gegen die Varroa mit O-Säure 3%ig, (30gr/L Wasser). Dazu wird nur jede 2. Wabe herausgenommen und auf diese und in die Wabengassen gesprüht. Dabei ist auch eine Wabenkontrolle möglich. Schutzmaßnahmen sind unbedingt zu beachten. Zum Abschluss wies er nochmals eindringlich auf die Notwendigkeit der Varroabekämpfung und die dazu erforderliche Sorgfalt hin: - "Die Varroa verzeiht keinen Fehler!"

Richard Scheckelmann dankte Herrn Köberlein für sein qualifiziertes Fachreferat und lud die Imker aus der ganzen Oberpfalz zur nächsten Fortbildungsveranstaltung im Bienenhof am Sa., 28.02. ein.

Fachberaterin Frau Barbara Bartsch spricht zum Thema "Honig von gesunden Bienen" über neue Erkenntnisse zu Bienenkrankheiten und geeignete Verfahren zur Behandlung und Bienenpflege.

K. Hubmann